

# GEPFLEGT

Hauszeitung der Sozialstation  
St. Marien Raumschaft Triberg e.V.

# zu Hause



Liebe Leserin,  
lieber Leser,

mit der Frühjahrsausgabe von **Gepflegt zu Hause** bringen wir Ihnen einen bunten Strauß an Themen ins Haus. Zum Beispiel: Wie geht es nach einem Krankenhausaufenthalt zu Hause weiter? Was wir dann für Sie tun können und alles über die Zusammenarbeit mit den Kliniken im Umkreis lesen Sie auf der letzten Seite. Außerdem berichten wir über ein Thema, das immer mehr Menschen der älteren Generation beschäftigt: Liebe und Partnerschaft im Alter.

Und gleich hier auf dieser Seite lassen wir 30 Jahre Sozialstation St. Marien Revue passieren: Unsere Wurzeln, unsere Entwicklung, unser Pflegeverständnis. Schnee und Eis liegen nun hinter uns und wir können uns auf schöne Frühlings- und Sommertage freuen. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre von **Gepflegt zu Hause** und grüßen Sie herzlich!

Anita Staiger-Fleig  
Geschäftsführerin

30 Jahre Sozialstation St. Marien Raumschaft Triberg



## Mehr Patienten, mehr Leistung, mehr Tempo

„Die kranken und alten Menschen, die Hilfen unserer Sozialstation in Anspruch nehmen, sollen wissen, dass sie nicht auf dem Abstellgleis stehen.“ Die Worte, die Pfarrer Hansmann vor nunmehr zwanzig Jahren zum 10-jährigen Bestehen der Sozialstation gefunden hat, sind auch 2010 noch aktuell. Wir tun unseren Dienst gerne, bringen nach wie vor viel Idealismus mit und fühlen uns in den Pflegehaushalten als Gäste und Helfer zugleich. Ein Rückblick auf 30 Jahre ambulante Pflege in Triberg.

Noch im Gründerjahr 1980 wurde das erste Dienstauto angeschafft und beschriftet, damit wir auf unsere neue Einrichtung aufmerksam machen konnten. Und obwohl es damals vielen Menschen – besonders denen, die auf dem Land lebten – richtig schwer gefallen ist, Hilfe und Pflege von „Fremden“ anzunehmen, konnte die erste Leiterin der Sozialstation, Theresia Scheuble, bereits nach wenigen Monaten feststellen, dass die Hilfe unserer Sozialstation gut ankam. Nach drei Monaten wurden bereits ca. hundert Patienten betreut – von zum Teil nur teilzeitbeschäftigten Schwestern, so dass schon in den Anfängen, ähnlich wie heute, fieberhaft nach zusätzlichem Personal gesucht werden musste.

Die pflegerische Versorgung und unser Arbeitsalltag sind komplexer geworden. Wir arbeiten mit Ärzten, pflegenden Angehörigen und Fachdiensten zusammen. Unsere Pflegekräfte setzen Gerä-

te ein, die man früher nur in Krankenhäusern kannte, wie Pflegebetten, Hebelifter etc. Das alles erfordert die stetige Schulung und Qualifizierung unseres Personals.

Geändert hat sich auch das Arbeitstempo. Während wir früher mehr Zeit hatten, mit unseren Patienten darüber zu sprechen, was ihnen über die Pflege hinaus wichtig ist, lassen uns heute die straff organisierten Pflegetouren dazu kaum noch Zeit. Auch die schriftliche Dokumentation unserer Arbeit – so wichtig sie ist – verschlingt täglich eine Menge Zeit und Arbeitskraft.

In einem Punkt aber fühlen wir uns strikt unserem Auftrag verpflichtet – wenn es um die Sterbebegleitung geht. Bei unseren Einsätzen sind wir für den Sterbenden, aber auch für die Angehörigen da, die oft rat- und hilflos am Sterbebett stehen. In dieser Situation gibt es für unsere Schwestern keinen Zeit- oder Termindruck! Dienst am Menschen heißt jetzt, die Beteiligten in den schwersten Stunden ihres Lebens nicht alleine zu lassen.

Vieles hat sich in den 30 Jahren geändert. Allem voran hat die Pflegeversicherung die Ansprüche und Rechte von pflegebedürftigen Menschen und pflegenden Angehörigen in den letzten 15 Jahren entscheidend verbessert. Im Zuge dessen haben wir unser Leistungsangebot erweitert, unter anderem durch die Nachbarschaftshilfe, mit der wir vor allem pflegende Angehörige in der häuslichen

Betreuung entlasten können. Das ist besonders dort notwendig, wo ein Demenzkranker zu Hause versorgt wird. Die Zahl von Menschen mit Demenz ist in den letzten Jahren stark gestiegen und nimmt weiter zu. Wir haben diese Entwicklung im Blick. Ebenso die Tatsache, dass häusliche Pflege weder in Triberg noch sonstwo in Deutschland ohne die Hilfe von Angehörigen bewältigt werden könnte! ■



Sozialstation St. Marien  
Raumschaft Triberg e.V.



Sozialstation St. Marien  
Raumschaft Triberg e.V.  
Schonacher Str. 13 • Tel. 07722-1313

Geschäftsführung: Anita Staiger-Fleig  
Pflegeteilung: Gerda Pfeffinger  
Einsatzleitung Nachbarschaftshilfe/  
Hauswirtschaft: Heidi Stupp

info@sozialstation-st-marien.de Schonacher Straße 13  
www.sozialstation-triberg.de 78098 Triberg

Volksbank Triberg eG Telefon 07722/1313  
Konto-Nr. 40275908 • BLZ 69491700 Fax 07722/77353

Siehe Rückseite

### Ihre Adresse

Name

Straße

Ort

Telefon